

„Kirche bewährt sich, wenn sie zu den Menschen kommt“

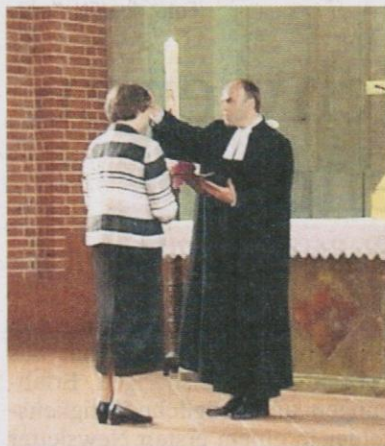
Dr. Ingrid Bochow: Abschied nach 15 intensiven Jahren in der Hospizarbeit

CUXHAVEN. Nach 15 Jahren ist Dr. Ingrid Bochow am Sonntag mit einem Festgottesdienst in St. Petri als Koordinatorin für die Hospizgruppe des Kirchenkreises verabschiedet worden. Superintendent Jörg Meyer-Möllmann nahm die Verabschiedung vor und teilte mit, dass Michaela Pawlowski sich in die Aufgabe einarbeiten wird.

Bochow hatte die Cuxhavener Hospizgruppe 1996 gemeinsam mit der damaligen Superintendentin Almuth von der Recke und Pastor Jürgen Köster gegründet. In den letzten Jahren war Diakon Burkhard Schmidt ihr theologischer Partner; er gestaltete zusammen mit Pastor Manfred Gruhn und Peter Powalowski (Orgel) den Gottesdienst am Sonntag „Jubiläum“.

Im Predigttext dieses Sonntages spricht Christus im Vorfeld von Ostern davon, dass er sich von seinen Jüngern verabschiedet, sie aber später wiedersehen wird. Gruhn legte diesen Text in einer Predigt zum Thema Abschied und Neubeginn aus: „Abschied, ob vorbereitet oder unerwartet, gehört zum Leben unabdingbar dazu“, sagte Gruhn, der die Gemeinde daran erinnerte, dass für Christen die Hoffnung nicht zuletzt, sondern gar nicht stirbt: „Hoffnung nimmt der Angst ihre Macht – am Ende des Weges wartet der neue Tag, die verheißene Freude“.

Auch Meyer-Möllmann griff den Gedanken des Abschieds auf, als er Ingrid Bochow aus ihrer he-



Dr. Ingrid Bochow wurde in St. Petri verabschiedet.

rausfordernden Aufgabe verabschiedete. Ihre Arbeit für und mit der Gruppe sei stets von dem Gedanken geprägt gewesen, „dass Menschen, wenn Leben geht und anderes kommt, wenn sie dem Sterben ausgeliefert sind, nicht alleine sein sollen. Und dass Kirche sich dann bewährt, wenn sie aufsuchende Kirche ist, wenn sie sich auf den Weg zu den Menschen macht, die sie brauchen.“

Ihm seien auch die Veränderungen bewusst, die die Arbeit der Hospizgruppe in den Jahren erfahren habe: Mit der gewaltigen Professionalisierung seien Einengung und Bürokratie verbunden. Ingrid Bochow und ihren Mitstreitern sei es aber nicht nur gelungen, für Menschen „den letzten Weg gangbar zu machen“, sondern auch Hospizarbeit in Cuxhaven zum Thema zu machen, einen Palliativstützpunkt zu

etablieren und den Runden Tisch Palliativ als feste Größe durchzusetzen. „Die Hospizarbeit in Cuxhaven wird immer mit Ihrem Namen verbunden sein“, sagte der Superintendent abschließend und verabschiedete Ingrid Bochow mit einem umfassenden Dank und dem Segen für ihr weiteres Leben.

Im Rahmen des anschließenden Kirchenkaffees würdigte Burkhard Schmidt das Wirken von Ingrid Bochow. Sie habe ihn und alle anderen gelehrt, genau hinzusehen, sie habe stets alles und alle im Blick gehabt mit den jeweiligen Stärken, Schwächen und Nöten. Nun sei es an der Zeit, den Blick auf andere Dinge zu richten, sagte Schmidt mit Dank für die gemeinsame Zeit.

Das letzte Wort hatte die scheidende Koordinatorin. Ingrid Bochow dankte Gott für die Kraft, diese Aufgabe leisten zu können, sie dankte allen, „die die Arbeit mit mir und mich in der Arbeit ertragen haben“. Wenn sie „insistierend“ gewesen sei, dann im Interesse der gemeinsamen Sache und um die vielen Ehrenamtlichen zu unterstützen, die die „eigentliche Arbeit in den Familien und an der Seite der Sterbenden leisten“.

Sie dankte für „große Treue im Kleinen“ und für Begleitung, Gespräche und Austausch. Abschließend kündigte sie an, sich mit Schmidt und ihrer Nachfolgerin Michaela Pawlowski weiter an den neuen Richtlinien für die Ausbildung der Hospizhelfer beteiligen zu wollen. (ters)